

# TURCOLOGICA

Herausgegeben von Lars Johanson

Band 92

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Ingeborg Hauenschild

# Farbbezeichnungen im Jakutischen

Unter besonderer Berücksichtigung  
der Tierfarbterminologie

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0177-4743

ISBN 978-3-447-06676-1

# Inhalt

Abkürzungsverzeichnis .....	VII
Vorbemerkung .....	IX
Einleitung .....	1
1    Generell und speziell gebrauchte Farbbezeichnungen .....	5
1.1  Bezeichnungen für ‘schwarz, dunkel’ .....	5
1.2  Bezeichnungen für ‘weiß, hell’ .....	12
1.3  Bezeichnungen für ‘rot’ .....	28
1.4  Bezeichnungen für ‘gelb’ .....	33
1.5  Bezeichnungen für ‘blau, grün’ .....	38
1.6  Bezeichnungen für ‘braun’ .....	42
1.7  Bezeichnungen für ‘grau’ .....	44
1.8  Bezeichnungen für ‘bunt’ .....	47
2    Tierfarben und Tierabzeichen .....	51
2.1  Für verschiedenartige Tiere gebrauchte Farbbezeichnungen und Abzeichen .....	51
2.2  Pferdefarben und Pferdeabzeichen .....	64
2.3  Rinderfarben und Rinderabzeichen .....	90
2.4  Pferde- und Rinderfarben sowie Pferde- und Rinderabzeichen .....	101
2.5  Rentierfarben und Rentierabzeichen .....	105
Zusammenfassung .....	107
Literatur .....	111
Index .....	113

## Vorbemerkung

Da Ilse Laude-Cirtautas in ihrer 1961 publizierte Monographie *Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türkdialekten* die jakutische Farbenlexik nicht berücksichtigt hat, wird mit der vorliegenden Arbeit der Versuch unternommen, diese Lücke auszufüllen. Als Quellen dienten vor allem È. K. Pekarskij, *Slovar' jakutskogo jazyka* (Pek) sowie *Dialektologičeskij slovar' jakutskogo jazyka* (DSJaJa), zudem O. Böhlingk, *Jakutisch-deutsches Wörterbuch* (JaDW), *Russko-jakutskij slovar'* (RJaS), *Jakutsko-russkij slovar'* (JaRS) und Wl. Monastyrjew, *Jakutisch – kleines erklärendes Wörterbuch des Jakutischen* (Jak).

Im ersten Teil werden generell und speziell gebrauchte Farbbezeichnungen vorgestellt, und zwar mit Beispielen für ihre Anwendungsmöglichkeit (unter ♦ zusammengefasst). Der zweite Teil ist den zahlreichen Farbbezeichnungen, die nur oder vorwiegend auf Tiere – insbesondere auf Pferde, Rinder und Rentiere – anwendbar sind, sowie den für wilde Tiere und Herdentiere charakteristischen Farbabzeichen vorbehalten.

Innerhalb des Textes erfolgt die Wiedergabe jakutischer Wörter in vereinfachter Transkription. Belegstellen in kyrillischer Schrift erscheinen in transliterierter Form; der von Pekarskij und Böhlingk für *ǰ* benutzte Sonderbuchstabe *Ӏ* ist durch *č* ersetzt worden. Bei regional oder lokal gebräuchlichen Ausdrücken wird zusätzlich der Dialektbereich angeführt. Im Index sind sowohl die Lemmata als auch die im Kontext zitierten Farbbezeichnungen aufgelistet.

Alphabetische Reihenfolge:

a, ä, b, č, d, g, γ, x, i, ĭ, j, k, l, l', m, n, n', ŋ, o, ö, p, r, s, h, š, t, u, ü, y.

## Einleitung

In der Farbenlehre differenziert man nach der Erscheinungsweise Raumfarben und Oberflächenfarben, nach der Erscheinungsform von einer Lichtquelle ausstrahlendes farbiges Licht und die erst durch Beleuchtung sichtbar werdenden Körperfarben; zudem werden unbunte und bunte Farben unterschieden. Den unbunten Farben fehlt der Farbton, der das Merkmal aller bunten Farben ist. Unbunte Farben sind Weiß und Schwarz; sie lassen sich in eine kontinuierliche Reihe ordnen, die von Weiß über helles und dunkles Grau nach Schwarz verläuft, und werden durch ihre Helligkeit genau bestimmt. Als bunte Farben bezeichnet man die Spektralfarben, die anhand von drei Merkmalen bzw. Empfindungsanteilen eindeutig beschrieben werden können, und zwar nach Farbton, Sättigung und Helligkeit. Die Sättigung ist der Grad der Buntheit einer Farbe in Relation zum gleich hellen Unbunt, d.h. zu Grau; von der Helligkeit wird die Stärke der Farbwirkung bestimmt. Bei einer Nuance ist der Farbton im Hinblick auf Sättigung und Helligkeit abgewandelt, so dass sich helle oder dunkle Abstufungen ergeben.

Ilse Laude-Cirtautas hat die türkischen Farbnamen ihrer Anwendung nach in zwei Gruppen untergliedert, nämlich in zusammenfassende und gegenständliche Bezeichnungen. Zu den zusammenfassenden Bezeichnungen zählt sie *qara*, *aq*, *qizil*, *yaşil* und *sariy*, zu den gegenständlichen Bezeichnungen *ala*, *kök*, *boz* und *qir* sowie nur auf Pferde oder auf Pferde und andere Tiere anzuwendende Farbnamen. Synonyme Farbennennungen sind jeweils in einem Anhang erwähnt und gleichfalls auf ihre Anwendung hin untersucht.

Aus der Sicht von Doerfer (1995: 218) hat Laude-Cirtautas das Sujet in drei grundlegende Kategorien eingeteilt, und zwar in allgemeingültige Farbbezeichnungen wie *yaşil* und *qir*, in für Pferde und andere Tiere gebrauchte Farbbezeichnungen sowie in spezielle Pferdefarben. Diese Betrachtungsweise entspricht jedoch keineswegs der von Laude-Cirtautas gewählten Gliederung in zwei Gruppen und lässt auch außer Acht, dass nach Meinung der Autorin *yaşil* und *qir* zwei verschiedene Kategorien vertreten, da *qir* nicht die zusammenfassende Funktion von *yaşil* hat.

Wenn Doerfer alle Farbbezeichnungen außer den Tierfarben pauschal für allgemeingültig erklärt, so verkennt er, dass das türkische Farbensystem sehr genau zwischen einem Farbton und einer Farbtönung unterscheidet. Die Helligkeitsstufen eines Farbtons, d.h. die Farbtönungen, sind nicht a priori terminologisch differenziert, wie Doerfer (1995: 215) vermutet; sie werden vielmehr durch eine attributive Ergänzung erzielt, wofür Laude-Cirtautas (S. 37 und Fußnote 2 sowie S. 48 und Fußnote 7) mehrere Beispiele angeführt hat, u.a. türkeitürkisch *qoyu qirmizi* 'dunkelrot' und *qoyu yaşil* 'dunkelgrün', tatarisch *qara sari* 'dunkelgelb', aserbaidisch *açiq boz* 'hellgrau', tatarisch *açiq qizil* 'hellrot', teleutisch *yariq qizil* 'hellrot',

karatschaisch *aq sari* ‘hellgelb’. Doerfer unterstreicht seine Theorie anhand von *āl* ‘hellrot’ gegen *qizil* ‘dunkelrot’, *sariy* ‘blaßgelb’ gegen *quba* ‘dunkelgelb’, *kök* ‘helltürkisfarben’ gegen *yāšil* ‘dunkeltürkisfarben’. Dem steht entgegen, dass mit *āl* und *quba*, in den meisten Türksprachen zudem mit *kök*, nur bestimmte Objekte farblich beschrieben werden; außerdem bedeutet *quba* nicht ‘dunkelgelb’, sondern ‘bleich, fahlgelb, fahlgrau’.

Bei der Untersuchung der jakutischen Farbenlexik wurde nicht die Methode von Laude-Cirtautas gewählt, denn im Hinblick auf das sehr umfangreiche Material erschien es zweckdienlich, alle für eine Farbe benutzten Benennungen – mit Ausnahme der im zweiten Teil behandelten Tierfarben und Tierabzeichen – unter dem betreffenden Oberbegriff einzuordnen und sie gegebenenfalls nach allgemeiner oder besonderer Verwendung zu unterscheiden.

In Anlehnung an Laude-Cirtautas sind auch Tier- und Pflanzennamen, die eine Farbbezeichnung enthalten, berücksichtigt worden, nicht zuletzt deshalb, weil die Farbigekeit ihrer Träger konkrete Hinweise auf die mit einem Farbadjektiv erfassbaren Nuancen gibt. Die Überlegungen von Laude-Cirtautas und Doerfer wurden in die Studie einbezogen und in manchen Punkten kontrovers diskutiert.

Farben erfüllen wichtige Aufgaben; sie können die Psyche positiv beeinflussen, haben eine schmückende oder schützende Funktion und liefern vor allem Informationen für das tägliche Leben, und zwar in Bezug auf Menschen, Pflanzen, Tiere und Naturerscheinungen.

Die individuellen Züge eines Menschen verbinden sich weniger mit der Statur, sondern vielmehr mit der Tönung der Haut, der Haare und der Augen. Insbesondere die Farbe von Haar oder Haut ist ein Merkmal, das Rückschlüsse auf das Alter bzw. die Lebensweise eines Menschen erlaubt.

Bei Pflanzen kann man an der Färbung des Krautes das Wachstumsstadium und an der Tönung der Früchte den Reifegrad erkennen. Die im Verlauf des Jahres jeweils der Umgebung angepasste Farbe von Fell oder Gefieder schützt die Tiere vor Feinden; Vogel Männchen tragen während der Paarungszeit häufig ein Prunkkleid, um den Weibchen zu imponieren. Dem Jäger zeigt bei Pelztieren der im Herbst erfolgte Haarwechsel den Jagdbeginn an, denn das Winterfell hat die beste Qualität, bei Vogelwild hingegen das Hochzeitskleid, da die balzenden Männchen so abgelenkt sind, dass der Jäger unbemerkt in die Schussnähe gelangen kann.

An der unterschiedlichen Helligkeit von Tag und Nacht sowie Sonne und Himmel lässt sich die Jahreszeit oder die Witterung ablesen. Farbe und Musterung der Wolken geben Hinweise auf die Wetterlage oder die Wetteraussichten; ein Schneesturm wird aufgrund seiner Färbung als mehr oder weniger gefährlich eingestuft.

Die Lebensgrundlage der Jakuten beruht überwiegend auf der Pelztierjagd und der Pferde- und Rinderzucht. Neben den generell oder speziell gebrauchten Farbzeichnungen gibt es deshalb zahlreiche Farbbegriffe, die nur oder vornehmlich auf Tiere angewendet werden, und zwar in ungewöhnlicher Vielfalt. Unter ihnen dominieren die Pferde- und Rinderfarben, die sich zum einen auf die Grundfarbe beziehen, zum andern sehr differenziert die für Abarten typischen Nuancen beschreiben.

Eine wichtige Rolle spielen zudem die Pferde- und Rinderabzeichen, weiße oder dunkle Haarstellen an Kopf, Rücken, Schultern und Beinen. Bei der Herdenhaltung kommt den Farben und Farbabzeichen eine große Bedeutung zu, da sie innerhalb von farblich gemischten Beständen eine genaue Bestimmung der einzelnen Tiere ermöglichen.